

LiaMalfoy

Ein Jahr

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Sicherheit ist so ein windiges Ding. Selbst der kleinste Hauch eines Wortes kann es zum Einsturz bringen. Und es ist so leicht, so übersehbar, dass man nicht einmal bemerkt, dass es schon längst nicht mehr sicher ist.

Vorwort

Harrys erstes Lebensjahr. Was soll man noch groß dazu sagen?

P.S.: Hier mein Thread: Lia's FFs

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog (Regen im Juli)
2. Harry James Potter
3. Lilien
4. Schlechte Nachrichten zu Weihnachten
5. Fiddelius
6. Halloween
7. Epilog

Prolog (Regen im Juli)

Regen im Juli. Nichts war deprimierender. Es scheint als würde das Wetter all meine Trauer und meine Angst in sich widerspiegeln. Alles wüsste es genau, dass ich mich über Sonnenschein genauso wenig freuen würde. Denn ich hatte schlimme Nachrichten bekommen. So schlecht, dass nicht einmal James mich aufheitern konnte. Denn auch ihm ging es schlecht.

Es war Montag gewesen. Ein verfluchter Montag. James und ich waren gerade auf der Couch eingeschlafen, als uns ein Klopfen an der Tür wieder weckte. James gab mir einen Kuss und flitzte zur Haustür. Wenn er lief, erinnerte er mich noch oft an den kleinen, frechen, dreizehnjährigen Jungen den ich so verabscheut hatte, weil er immer meinen Freund geärgert hatte. Severus. Lange hatte ich ihn nicht mehr gesehen. Seit unserem Abschluss nicht mehr, und da hatten wir einen Streit, bei dem selbst James und Sirius verstummt waren. Ich wurde aus meinen Gedanken gerissen, als Albus, gefolgt von James, in das Wohnzimmer trat. "Guten Abend, Lily." Seine gewohnt ruhige Stimme verriet einen leichten Anflug von Nervosität. Von Angst. Schon bei seinem ersten Satz wusste ich, dass etwas passiert war. Ich hatte ein ungutes Gefühl. Trotzdem setzte ich mich auf und versuchte ruhig zu bleiben. "Albus setz dich. Was führt dich zu uns." Er nahm Platz, sein langer Bart wallte sich dabei, und zauberte für James einen Stuhl herbei. "Leider nichts gutes." Ich schluckte. Mein Gefühl hatte mich nicht betrogen, wieder nicht. "Wie ihr wisst, war ich auf der Suche nach einem neuem Lehrer für Wahrsagen. Auch wenn ich auf dieses Fach lieber verzichten würde." James, der es gewohnt war ältere Leute zu unterbrechen, konnte nicht an sich halten. "War? Du hast also jemanden gefunden?" Albus sah ihn tadelnd an. "James, James. Du wolltest schon immer am liebsten mit dem Ende der Geschichte beginnen, als mit dem Anfang. Warte ab, du wirst es erfahren. Auch wenn es dich dann nicht mehr interessieren wird. Also, ich war für ein Vorstellungsgespräch in den Eberkopf geladen worden. Der Name der jungen Dame war Sybill Trewlany. Ich hatte große Hoffnungen, eine ihrer Ahnen war sehr bekannt für ihre Weitsicht. Doch meine Hoffnungen wurden enttäuscht. Sie schien nicht die leiseste Ahnung von irgendetwas zu haben. Ich wollte mich gerade, höflich natürlich, bei ihr verabschieden und mein Bedauern ausdrücken dass sie nicht geeignet war. Doch dann geschah etwas mit ihr. Größere Magie schien von ihr Besitz ergriffen zu haben, und sie sprach plötzlich mit einer anderen Stimme. Sie sprach eine wahre Weissagung aus." Als ich die Weissagung hörte, fiel ich fast in Ohnmacht. Tränen stiegen mir in die Augen und ich hielt meine rechte Hand an meinen dicken Bauch. Ich spürte wie das Baby strampelte, so als ob es genau wüsste, dass gerade über es gesprochen wurde. Dieses kleine Ding, noch nicht einmal geboren, sollte Voldemort besiegen. James war alle Farbe aus dem Gesicht gewichen. "Aber... aber solange Vo... Voldemort nichts von dieser Prophezeiung erfährt, wenn sie überhaupt wahr ist, kann uns nichts passieren. Oder?" Er sah Albus an, halb flehend, halb hoffnungsvoll. Doch langsam schüttelte dieser den Kopf. "Das ist das nächste Problem. Mitten in der Prophezeiung gab es einen Tumult vor der Tür. Aberforth, der, wie ihr wisst, Wirt des Eberkopfes ist, hatte einen Lauscher entdeckt. Einer von Voldemorts Spionen. Er hat die Hälfte gehört." "Wer war der Spion?" Albus sah James lange an. "Severus Snape." "Ich wusste es." "James!" fauchte ich. Doch das Entsetzen fuhr mir in die Glieder. Voldemort wusste über die Prophezeiung bescheid. Und zwar wegen Severus. "Du sagtest, er hat die Hälfte der Prophezeiung gehört." erinnerte ich mich. "Wie viel ist das." "Alles, bis auf das, das der Junge eine Macht haben wird die der Dunkle Lord nicht kennt." Langsam liefen mir die Tränen über die Wangen. James kam zu mir und nahm mich in den Arm. Ich drückte ihn an mich. Er war das einzige das ich jetzt noch hatte. Er und das Kind.

In der Woche darauf haben wir einen Phideliuss Zauber über unser Haus gelegt. Nach langer Überredungskunst von Sirius, der meinte das man ihn am ehesten im Verdacht haben würde, nahmen wir Wurmschwanz als Geheimniswahrer. James und ich mussten beide unsere Jobs als Auroren aufgeben. Von Jägern wurden wir zu gejagten.

Wenn ich wüsste wie, würde ich alles dafür tun meine Kind zu schützen. Und wenn ich für es sterben müsste dabei.

Zärtlich strich ich über meinen Bauch. Ich konnte nichts tun. Gegen den Tod war ich machtlos.

Und draußen prasselte immer noch der Regen auf das Fenster.

Also, hier ist meine zweite FF. Hoffe ich kriege viele, viele, viele Kommischreiber. Und für alle die meine

andere FF lesen. Keine Angst, an der schreib ich auch noch weiter. Und zwar so schnell wie möglich.

Harry James Potter

Vielen, vielen herzlichen dank an meine Kommischreiber. Sogar ein neues Gesicht ist dabei. *Handschüttel*

Ich zuckte zusammen als ich hinter mir ein Geräusch hörte. Es war James, wer auch sonst, in dieser Zeit der Abgeschlossenheit. Sanft nahm er mich in den Arm. Wir schwiegen und starrten in den Regen. Heute war der 30. Juli. Ein kleiner Hoffnungsschimmer, wenn auch nur ganz schwach, blieb, dass das Kind erst im September kommen würde. Doch die Heiler meinten es wäre spätestens Morgen soweit. Spätestens Morgen würde ein Kind geboren sein, das entweder zum Sterben oder zum Morden verdammt sein würde. Wieder liefen mir Tränen über die Wangen. Doch er würde uns nicht finden. Unser Haus war für ihn unsichtbar und Peter würde uns nicht verraten. Der kleine Kerl konnte keiner Fliege was zu Leide tun. Neben meinem Ohr flüsterte James etwas. Ich hatte es nicht verstanden. "Was?" "Ich meinte, dass die Heilerin da ist, Liebling." Die Heilerin. Sie hieß Clara, und war die einzige, die unserer Ungewöhnlichen bitte zu Hause zu gebären eingewilligt hatte. Sie würde mir helfen. Wenn es soweit war.

James half mir auf. Er würde immer für mich da sein, das wusste ich, er würde bis in den Tod hinein an meiner Seite stehen. Und das gab mir Kraft. Freundlich begrüßte ich die blonde Frau die im Wohnzimmer stand. Sie war etwas rundlicher und hatte ein freundliches Gesicht. Doch an diesem Tag war es noch nicht soweit. Als ich einschlief wurde der Hoffnungsschimmer immer heller. Mein Glauben wuchs. Bis die Schmerzen anfangen.

Es war früh morgens, als die ersten Wehen begannen. James wachte von meinen Schreien auf und holte sofort die Heilerin, die auf der Couch übernachtet hatte. Die ganze Geburt über hielt James meine Hand, so fest das sie noch Wochen später blau war, und sprach mir Mut zu. Und dann war es so weit. Ich hielt meinen Sohn im Arm. Mein Kind. Unser Kind. James lächelte mich an. "Wir dürfen nicht verzweifeln Lily. Lass uns leben, so normal wie wir unter gegebenen Umständen eben Möglich ist. Lass und unserem Sohn ein glückliches Leben schenken, wenn es auch vielleicht kurz sein mag." Ich nickte, überglücklich in diesem Moment. Das hier war meine Familie. Wir würden alles schaffen. Wir würden selbst den Dunklen Lord stürzen. "Wie nennen wir ihn?" fragte ich unter Freudentränen. James lächelte. "Harry. Harry James Potter."

Wer hätte damals gedacht das dieser Name in die Geschichte eingehen würde? Achtung an alle Lese: Kommis!!!!!!

Lilien

Ich befolgte James`Rat und lies mich nicht zu sehr von der Prophezeiung unter Druck setzen. Wer wusste schon ob Voldemort ihr überhaupt glauben schenken würde. Und vielleicht würde Severus.... Nein, ich durfte jetzt nicht über ihn nachdenken. Severus war Geschichte für mich, Aus, Ende, Vorbei. Abgeschrieben. Wenn das nur so einfach wäre. Wieder schweiften meine Gedanken ab, zu dem kleinen schwarzhaarigem Jungen der mir gesagt hatte, dass ich eine Hexe war, und der mein erster Freund in Hogwarts gewesen war. Bis...

"Lily. Es tut mir Leid." "Spar dir deine Worte." "Ich wollte nicht." "Du wolltest mich nicht Schlammblut nennen? Aber du nennst jeden mit meiner Abstammung Schlammblut. Warum sollte es bei mir anders sein." Ohne eine Antwort abzuwarten drehte ich mich um, wobei ich meine roten Locken demonstrativ durch die Luft wirbeln lies, und stolzierte zurück in den Gemeinschaftsraum. Drinnen wartete schon Mary auf mich. "Was wollte er?" "Sich entschuldigen." antwortete ich trocken. Mary folgte mir in unseren Schlafsaal. "Uund?" "Was und?" Ich war miserabelster Laune. "Was hast du gesagt." Ich zuckte mit den Schultern. "Das eben nun jeder seinen eigenen Weg gewählt hat." Ich hörte wie sie scharf die Luft einzog. Das hatte sie nicht erwartet.

"Ach komm schon, Lil. Ich bin deine beste Freundin. Ich weiß, das es dich nicht so kaltlässt wie du tust. Genauso wie ich weiß, dass du in James Potter verliebt bist." "Ich bin nicht..." "Ist schon gut Lil. Tut mir Leid." Ich drehte den Kopf weg. Sie sollte nicht sehen wie sehr sie ins schwarze getroffen hatte. In beiden Fällen. Was den James Fall anging, erstens war sein Freund Black der größte Idiot den man sich überhaupt vorstellen konnte, und zweitens war James, bevor er anfing mir hinterher zulaufen, eine ebenso arroganter Mistkerl, der Scharen von Mädchen die Herzen gebrochen hatte. Moment, hatte ich gerade James gesagt. Mist, ich meinte natürlich Potter. Es ging eindeutig langsam bergab mit mir. Ich zog mir die Bettdecke bis ans Kinn. Mary verstand richtig und verzog sich zu ihrem Bett. Ich schlief schnell ein. In der Nacht träumte ich von Sev und Potter. Und am nächsten Morgen wachte ich mit tränenverschmiertem Gesicht auf. Auf dem Weg zu Zauertränke, lies sich leider nicht vermeiden auf James und seine "Rumtreiber" zu treffen. Sirius kam sofort grinsend auf mich zuggerannt. "Hey Evans, wo hast du denn heute dein Schoßhündchen Schniefelus gelassen." Ich beachtete ihn nicht sondern ging einfach weiter. Ich hörte Potter so etwas wie. "Hey Pad, lass sie in Ruhe." sagen. Ich traute meinen Ohren nicht. James Potter verteidigte mich. Stumm zählte ich bis drei. Ich wusste was jetzt kommen würde. Dann: "Lily, gehst du mit mir aus?" Bingo! die Augen geschlossen drehte ich mich langsam zu ihm um. "Ich sage es dir jetzt zum 245-mal, das dein Hirn anscheinend zu klein ist um diese Information zu Speichern. Nie, nie im Leben würde ich mit dir ausgehen, hast du das endlich verstanden. Schönen Tag noch, Potter." Und ich stolzierte davon.

Ein Schrei riss mich aus meinen Gedanken. Harry, der auf meinem Arm lag, war aufgewacht, da unten die Haustüre klapperte. Ich lächelte in mich hinein. Wer hätte gedacht, dass ich, Jahre später, einmal mit James Potter verheiratet sein werde. Nun ja vielleicht ganz Hogwarts, aber ich bestimmt nicht. Doch ich hatte mich in ihm getäuscht. Er hatte mich wirklich geliebt. Er liebte mich immer noch. "Lily Liebling!" Kam es von unten. Lächelnd stand ich auf und trug Harry nach unten. James stand im Esszimmer, einen Strauß voll Lilien in der Hand. Er grinste, ich grinste zurück. "Alles gute zum Hochzeitstag Schatz." Ich setzte Harry auf einen Stuhl damit ich James umarmen konnte. Dabei mussten ein paar der Lilien ein paar Blätter lasse. "Sie sind wunderschön." James grinste sein Rumtreibergrinsen. "Wunderschöne Lilien für die schönste aller Lilien." Ich grinste. "Sag das drei Mal schnell hintereinander. Und nachher lös den Knoten in deiner Zunge." James sah mich verdutzt an. Anscheinend gab es keine Zungenbrecher bei den Zauberern. Als ich die Lilien in eine Vase und ans Fenster stelltehaschte ich einen Blick nach draußen. Immer seltener, bis gar nicht verließen ich und James das Haus. Und wenn wir einmal nach draußen gingen, dann nur einer von uns, damit der andere auf Harry aufpassen konnte. Da klingelte es an der Tür. Vor ein paar Wochen war ich immer zusammengezuckt, wenn die Türklingel läutete, doch James hatte mich davon überzeugt, das Voldemort wohl kaum klingeln würde.

Als ich öffnete stand Remus vor der Tür. "Remus toll dich zu sehen." Er umarmte mich. "Ebenfalls Lily." Dann kam James mit Harry auf dem Arm dazu. "Hey Moony, altes Haus, wie geht's." "Gut Prongs, wie ich sehe gedeiht dein Nachwuchs prächtig." Er strich Harry über den Kopf, auf dem inzwischen schon ein paar

kleine Härchen wuchsen. Wir hatten Sirius zu seinem Paten gemacht. Remus hatte das verstanden, Sirius war schon immer James`bester Freund gewesen, sein Bruder sogar. Ja, ich rede hier von dem Sirius Black den ich, ebenso wie James möchte ich anmerken, in meiner Schulzeit verabscheut habe. Im alter wird jeder Vernünftig. Obwohl vernünftig in diesem Fall wohl etwas übertrieben ist. Unkraut vergeht nicht. Ich führte Remus in die Küche und machte einen Kaffee. Als wir uns wieder alle setzten ergriff James das Wort. "Was neues vom Orden." Remus schüttelte den Kopf. " Es gab ein paar Angriffe auf Muggel, aber nichts deutet darauf hin, dass Voldemort angefangen hat nach euch zu suchen. Vielleicht hat er noch gar nicht von der Prophezeiung erfahren." Ich nickte. Es war ein Hoffnungsschimmer. Wenn auch wieder ein winzig kleiner.

Endlich ein paar neue Gesichter bei meinen Kommischreibern. Um gleich einmal Werbung zu machen, schaut doch mal bei meiner anderen FF "Lia LeStrange - Todesserin wieder willen." rein. Würde mich freuen. Ansonsten: Kommiss, kommiss, kommiss!

Schlechte Nachrichten zu Weihnachten

In den nächsten Monaten vergaßen wir Voldemort fast. Fast! Wenn da nicht die Tatsache wäre, dass wir das Haus nicht mehr verlassen konnten. Doch ich würde nicht behaupten, dass wir in ständiger Angst lebten. Harry lächelte den ganzen Tag über wie ein Honigkuchenpferd und das war einfach ansteckend. James freute sich wahnsinnig darüber, dass sein Sohn das "Rumtreibergrinsen" auch schon draufhat. Ich fürchtete ebenfalls, das Harry auch einmal so wie James werden würde. Ich hoffte mal, mit etwas weniger Arroganz. Sein Aussehen hatte er auf jeden Fall von James. Für seine annähernd vier Monate hatte er schon beachtlich viele rabenschwarze Haare auf dem Kopf, die, wie James', vom Kopf abstanden. Wie oft hatte ich schon versucht diese widerspenstigen Dinger glatt zu bürsten. Doch es war hoffnungslos. Vor allem, weil Harry sie, falls ich es doch einmal geschafft hatte, sofort wieder mit seiner kleinen Hand durcheinander brachte. Was jedoch mich und James gleichermaßen freute, war, dass unser Sohn meine Augen geerbt hatte. Bei jedem Lächeln blitzten sie auf und leuchteten in die Welt hinein.

Es war nun eine Woche vor Weihnachten. Wir hatten uns entschlossen, kleine Runde zu feiern. Das hieß Sirius, Remus und Peter. Ich weiß, das ist keine lange Gästeliste. Vor allem nicht, weil Peter abgesagt hat. Er hätte zu tun, meinte er. Das arme Würmchen würde also Weihnachten wieder einmal alleine feiern. Man konnte über James alles sagen was man wollte, von hinterlistig bis zu unberechenbar, doch von all dies war an Weihnachten keine Spur. Unser lieber chaotischer James war schon als Kind ein richtiger Weihnachtsengel. An Weihnachten musste alles perfekt sein, es durften keine Streiche gespielt werden und das Haus musste tip top sein. Die Plätzchen hatte er auch selbst gebacken und natürlich den Weihnachtsbaum geschmückt, den Albus uns gebracht hatte. Und kein Wort hatte ich gegen den verfilzten künstlichen Bart sagen dürfen, denn er sich für den heilig Abend hergerichtet hatte. "Harry soll doch auch einmal den Weihnachtsmann sehen." hatte er gesagt. Ich hatte nur die Augen verdreht. Bei uns hatte Weihnachten nie eine große Rolle gespielt. Okay, es war der einzige Tag an dem die Familie einmal zusammenkommt, aber seit meinem dritten Jahr auf Hogwarts war ich Weihnachten immer in der Schule geblieben, da Petunia mich immer mehr und mehr herablassend behandelt hat. Als schließlich unsere Eltern starben, ich war zwanzig, hatte Petunia ohne mich zu fragen unser Haus verkauft, und war mit ihrem Mann Vernon nach Little Winging gezogen. Ich hatte keinerlei Kontakt mehr zu ihr. Zu unserer Hochzeit kam sie widerwillig, und verließ sie dann auch wieder ganz schnell, weil Sirius ihr einen Knallfrosch in die Suppe geworfen hatte. Ich war immer noch traurig, über unsere Entfremdung. Doch es war nicht meine Schuld gewesen. Wenn sie nicht respektieren konnte, dass ich eine Hexe war, dann würde ich mich nicht für sie ändern. Niemals!

Kaum zu glauben, wie schnell sieben Tage vergehen konnten. Schon stand Weihnachten vor der Tür. Sirius war, wie zu erwarten, der erste. Der Wildfang nutzte jede Sekunde aus, die er zusammen mit James verbringen konnte. Sirius, der Mädchen Schwarm. Ich erinnerte mich daran, wie er mich stürmisch umarmt hatte, als ich ihm mitgeteilt hatte, dass ich James heiraten würde. Hundert Mal hatte er sich bei mir bedankt, dass er sich jetzt nie wieder James gejammer hören musste. Wie er verlegen geschaut hatte, als er mir, in meinem siebten Schuljahr, aus versehen von Remus "kleinem haarigem Problem" erzählt hatte. Doch ich hatte es verstanden, hatte Remus nicht verstoßen. Er war mein Freund gewesen, und immer freundlich. So hatte ich ihn kennengelernt, warum sollte es mich stören dass er ein Werwolf war? Ich selbst war immer eine Art Außenseiterin gewesen. Ich, als Muggelstämmige, war nie wirklich Teil der Zauberergemeinschaft gewesen. Bis ich mit James zusammen gekommen war. James, meiner großen Liebe.

Als ich Sirius die Tür öffnete stürmte er sofort ins Haus. Er hatte einen kleinen Haufen Geschenke auf dem Arm. "Kannst du die verstauen?" fragte er und drückte ihn mir in die Hand. Ohne eine Antwort abzuwarten stürmte er die Treppe hoch um James zu suchen. Zwei Sekunden später hörte ich Harry glucksen und James freudig aufschreien. Ich lächelte. Drei Minuten später waren die Rumtreiber wieder vereint, wenn man Peter nicht dazuzählte, und das schien jeder zu tun. Es wurde gealbert und gelacht, wie es eigentlich nur Jugendliche tun. Auch ein Rumtreiber wird einmal erwachsen? Das ich nicht lache! Und ich war natürlich wieder die Spaßverderberin, weil ich Sirius bat, kein Snape explodiert zu spielen. Die Geschichte mit Severus war ohnehin

schon kompliziert genug. Als es dann schließlich auf Mitternacht zuing, ähnelten die Rumtreiber eher kleinen quängeligen Kindern, als erwachsenen Männer, von denen einer bereits Vater war. "Wir wollen noch nicht schlafen!" "Komm schon Lil, es ist noch gar nicht so Spät." Nur Remus sagte nicht, sondern grinste nur. "Keine Wiederrede. Morgen gibt es Geschenke, und bis dahin wird geschlafen." Okay, vielleicht hätte ich nicht so ein Theater machen sollen. Doch ich war selbst so müde, und wollte nicht die erste sein die ins Bett ging. In der Schule war ich immer als Marmeltier geneckt worden, wenn ich früher als die anderen schlafen gegangen war.

Dies war die erste Nacht, die ich und James durchschlafen konnte. Harry schrie die ganze Nacht nicht, sondern schlief selig wie ein... nun wie ein Baby eben. Der Segen Weihnachtens, wie James lauthals verkündet hatte. Am nächsten Morgen weckte mich James, der mir im Schlaf seine Hand ins Gesicht klatschte. "Ebenfalls guten Morgen. Und fröhliche Weihnachten." murrte ich und schob seine Hand aus meinem Gesicht. Auf einen Schlag war James hellwach und aus dem Bett gehüpft. Dabei hatte er Glück, dass er nicht auf den Haufen Geschenke stieg, der am Ende unseres Bettes lag. James grinste und machte sich sofort ans Auspacken. "Willst du nicht noch auf Pad warten." James schnaubte. "Der schläft doch jetzt noch tief wie ein Marmeltier. Meist schläft er sogar länger als Minou." Minou war unsere getigerte Katze. Und James hatte recht. Einmal waren sie zu zweit auf der Couch eingeschlafen. James hatte ein Foto gemacht mit den Worten: "Ein historischer Augenblick. Hund und Katze vereint." Ich grinste in dem Gedanken daran. James schien sich eben genau daran erinnern haben und kramte in seinem Schrank nach dem Foto. Ich zauberte noch schnell ein schönes Geschenkpapier darum und schickte es per Teleportzauber in Sirius' Zimmer. Dann widmete auch ich mich meinen Geschenken. Molly und Arthur Weasley, die ich aus dem Orden kannte, hatten mir einen Schal und eine Schachtel Pralinen geschickt. Von Remus zwei Bücher und von Albus eine Karte, die ich sofort zur Seite legte als ich Pad's Geschenk öffnete. Es war ein Fotoalbum, mit lauter Bildern aus unserer Schulzeit. Sogar James legte seine Schokofrösche zur Seite und hockte sich hinter mich, um mir über die Schulter zu schauen. Das erste Foto zeigte uns alle am ersten Schultag. Ich stand neben (okay, eigentlich wollte ich nicht mehr an diesen Namen denken) Severus. Die Marauder standen am Rande, Sirius und James grinsend, Remus abwesend lächelnd und Peter überglücklich, an der Seite der drei beliebtesten Junge Hogwarts'. Dann ein Foto von ihrem ersten Streich, Filibasters Feuerwerkskracher in McGs Klassenzimmer losgelassen. Das Foto zeigte unglaublich gut unsere damalige Situation. Die Marauder grinsten, glücklich über ihren gelungenen Streich, und ich mit Wutverzerrter Miene half McG alles in Ordnung zu bringen. Das waren noch Zeiten. Nach vielen anderen gelungenen Fotos folgte eine mir allzu bekannte Situation. In der sechsten Klasse, als James mich zum tausendsten Mal nach einem Date fragte. Und ich ihn als arroganten Mistkerl bezeichnete. Als wolle er uns daran erinnern, dass er auch noch da war, fing Harry an zu schreien. Lächelnd richtete ich mich auf und hob ihn aus seinem Bettchen. Auch bei ihm lagen ein paar Geschenke. Zuerst griff er, als hätte er es gewusst, nach dem von Pad. Es war ein schwarzer Stoffhund, der dem Grimm, in den sich Sirius oft verwandelte, verblüffend ähnlich sah. Harry drückte ihn an sich und strahlte mich mit seinen grünen Augen an. Ich hob ihn hoch und ging zusammen mit James hinunter in die Küche. Dort saß, wieder erwarten, Sirius. Der grinste als er den Hund in Harrys Armen sah. "Und, schon alle Geschenke ausgepackt?" Ich und James nickten eifrig und dankten Sirius für das Album. Doch dann fiel mir ein, dass das nicht stimmte. "Nein, das von Albus habe ich noch nicht geöffnet. Accio, Albus Karte." Die Karte flog mir direkt in die Hände, fast hätte ich mich am Papier geschnitten. Ich öffnete die sie und las. Und meine Mundwinkel fielen immer weiter nach unten. "Nein!" James und Sirius starrten mich an.

Liebe Lily, lieber James.

Gestern habe ich den endgültigen Beweis gefunden, dass Voldemort von der Existenz der Prophezeiung weiß. Und aus den zwei möglichen Jungen, Harry ausgewählt hat.

Tut mir Leid, das euch diese Nachricht an Weihnachten erreicht.

Alles Liebe

Albus

Fiddelius

Nun hieß es handeln. Wir konnte nicht mehr einfach nur warten und hoffen, dass er uns nicht findet. Doch das war jetzt vorbei. Wir mussten dafür sorgen, dass Harry versteckt wurde. Am besten wir selbst auch noch. Und natürlich hatte Albus sich schon einen Plan zurechtgelegt. Den Fiddelius Zauber. Er besuchte uns, natürlich sollten wir das Haus nicht mehr verlassen. Dann saßen wir da, in unserem Wohnzimmer, still und betrübt, voller Angst. Pad war geblieben, er war fast ernst geworden. „Ihr braucht einen Geheimniswahrer. Jemand, dem ihr voll vertraut, der euch nie verraten würde.“ James und ich mussten nicht lange überlegen. „Sirius!“, riefen wir wie aus einem Munde. Doch Pad schüttelte den Kopf und hob abwehrend die Hände. „Danke Leute, aber ich denke nicht, dass das eine gute Idee wäre. Ich meine, denkt doch mal nach. Wenn Voldemort erkennt, dass ihr den Fiddelius Zauber verwendet. Wer wird ihm als Geheimniswahrer als erstes in den Sinn kommen. Ich natürlich, der beste Freund von James Potter, wie ihm Schniefelus bestimmt schon unter die Nase gerieben hat.“ James wollte protestieren, doch wir sahen beide ein, dass er Recht hatte. Natürlich würde Du-weißt-schon-der (AN: Es ist unglaublich anstrengend, das zu schreiben.) sofort Sirius Spur verfolgen. Es war zu riskant, vor allem für Sirius selbst, aber auch für uns. „Aber... wen sollen wir dann nehmen. Ich meine, das gleiche gilt schließlich auch für Moony und Wurmchwanz.“ Doch Albus schüttelte den Kopf. „Nein. Nun, für Remus schon, das ist klar. Doch jemand wir Voldemort würde nie vermuten, dass ihr einer Person wie Peter euer Leben anvertraut. Er würde das für unklug halten.“ „Und damit vielleicht gar nicht so unrecht haben.“, murmelte James, doch wir überhörten ihn. „Glaub mir James, ich wäre gerne dein Geheimniswahrer. Ich würde euch nie verraten, das weißt du. Aber es wäre viel klüger Wurmchwanz zu nehmen.“ James schaute immer noch skeptisch drein, doch ich war schon längst überzeugt. Albus musterte meinen Mann mit seinen hellblauen Augen. „Und?“ Er seufzte tief und meinte dann. „Na gut, von mir aus. Wann machen wir's.“ Albus richtete sich auf und schlug die Hände zusammen. „Am besten gleich. Ich werde sehen ob ich ihn finden kann. Er hat sich ja in letzter Zeit kaum noch gezeigt.“ Zustimmend nickten wir und Albus verschwand.

Kurz darauf erschien Albus erneut, mit Peter im Schlepptau. Er hatte sich einen braunen Umhang übergeworfen uns sah ziemlich verängstigt aus. Jedoch beruhigte er sich leicht, als Pad aufstand und ihm eine Hand auf die Schulter legte. „Bleib cool, Pete. Du kannst stolz auf dich sein.“ Jedoch sah Peter nicht gerade stolz aus, als er von dem Plan erfuhr. Käseweiß stotterte er: „Ihr, ihr wollt wirklich, dass ich, ich euer Geheimniswahrer werde? Das... Das ist nicht euer ernst.“ James hatte sich inzwischen wieder auf der Couch niedergelassen und sein Gesicht in den Händen verborgen. Er sah fertig aus, am Boden zerschlagen. Genau so wie ich mich fühlte. „Bitte Pete.“ flüsterte ich. „Du bist unsere letzte Hoffnung!“ Ich spürte wie die Tränen kamen. Ich rieb mir mit der Hand über das Gesicht und verlies fluchtartig den Raum. Hier hielt ich es nicht mehr aus. Ich konnte nicht mehr.

Nachdem ich mich in unserem Badezimmer einigermaßen beruhigt hatte, mir das Gesicht gewaschen hatte und wieder einigermaßen Hoffnung bekommen hatte, schlich ich zurück ins Wohnzimmer. Anscheinend hatte Peter schließlich doch eingewilligt, denn gerade vollführte Albus die Zauber. Ein erleichterter Seufzer entfuhr mir. Noch ein Hoffnungsschimmer. Vielleicht würden wir es tatsächlich noch schaffen. Vielleicht. Harry, der bisher in seinem Kinderbett gelegen hatte, lies einen kurzen Schrei ertönen, und ich ging sofort zu ihm hinüber und nahm ihn in die Arme. Fürs erste würden wir in Sicherheit sein.

Danke für alle Kommiss. ich denke, es wird bald ein längeres Kapitel folgen. Bis dahin alles Liebe.
Lia

Halloween

Sicherheit ist so ein windiges Ding. Selbst der kleinste Hauch eines Wortes kann es zum Einsturz bringen. Und es ist so leicht, so übersehbar, dass man nicht einmal bemerkt, dass es schon längst nicht mehr sicher ist.

Ich hatte Halloween noch nie gemocht. Es war eine Erfindung der Muggel, ein Fest an dem man sich verummte, furchteinflößend anzog, um böse Geister zu vertreiben. Mir kam es immer so vor, als ob die bösen Geister erst an Halloween Einzug halten würden. Als ob sie, zusammen mit dem Schnee, der sie begleitete, die Welt in Finsternis hüllen würden, kalt und dunkel machten. In unserer derzeitigen Situation konnten wir es uns eh nicht leisten, Halloween zu feiern, also liesen wir es bleiben. Der Schnee war schon gekommen, eisige weiße Flocken schwebten an den Fenstern vorbei. Mich deprimierte es, lies mich schauern. Ich zog die Vorhänge zusammen. James war oben bei Harry, wollte ihn für's Bett fertig machen. Wir lebten noch. Es war fast ein Wunder. Und doch, seit Peter unser Geheimniswahrer geworden war fühlten wir uns sicherer. Wir lachten wieder und schafften es sogar, die dunklen Gedanken zu vertreiben. Doch heute war Halloween, und ich verabscheute diesen Tag der Dunkelheit. Schritte auf der Treppe verkündeten die Rückkehr von James. Er trug Harry auf dem Arm, der an seinem neuen blauen Schlafanzug herum zupfte. James setzte Harry auf den Boden und ging hinüber zu dem Fenster. "Wieso hast du denn die Vorhänge zugezogen Liebling? Du weißt doch, wir brauchen keine Angst mehr zu haben." Und er riss die Vorhänge weit auf. Bei dem Geräusch zuckte ich zusammen, doch ich nickte. Er hatte Recht. Ich durfte keine Angst mehr haben. Seufzend ging ich aus dem Raum, um den Plüschhund in Harry's Bett zu legen. Ohne den konnte er nie einschlafen. Als ich zurück ins Wohnzimmer trat, versuchte der Junge gerade, die bunten Rauchwölkchen zu fangen, die aus James Zauberstab kamen. Ich lächelte und strich mir eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

So friedlich.

"Ab ins Bett!", meinte ich bestimmt. Harry sah mich an, lächelte sein zuckersüßes Lächeln und wurde von James hochgehoben, der ihn mir überreichte. Dann warf James seinen Zauberstab auf das Sofa und streckte sich gähnend. Wieder lächelte ich und ging nach oben. Sobald Harry in seinem Bettchen lag nahm er den Plüschhund in die Arme und war schon bald eingeschlafen. Ich strich ihm über den Kopf.

So sicher.

Plötzlich hörte ich ein krachend, wie das bersten einer Tür. Schlagartig war Harry wieder wach, startete mich an. Dann drang James' Stimme an mein Ohr. "Lily, nimm Harry und flieh! Er ist es! Flieh! Schnell! Ich halte ihn auf-" Weiter kam er nicht. Ich brauchte nicht erst das grüne Licht durch das Schlüsselloch sehen, um zu wissen, was geschehen war. Ich schluchzte. James war tot.

Panik überkam mich. Er hatte gesagt, ich solle fliehen. Aber wohin. Ich schrie. Ich schluchzte. Ich weinte.

In einem verzweifelten Versuch Harry und mich zu schützen stellte ich einen Stuhl vor die Tür und schob die Kommode vor. Doch ich wusste, das es nichts bringen würde. Ich hatte Angst. Solche Angst.

Hätte ich doch nur meinen Zauberstab. Doch hätte ich selbst dann etwas ausrichten können. Nein, er war zu stark.

Die Tür barst vor meinen Augen, der Stuhl wurde auf die Seite geschleudert. Er stand vor mir, blickte mich mit roten Augen an. Ich stellte mich vor das Kinderbettchen und breitete meine Arme aus. Ich wollte mein Kind schützen. Er musste leben.

Ich war in die Enge getrieben, dass einzige was ich noch tun konnte war schreien.

"Nicht Harry, nicht Harry, bitte nicht Harry!"

Er sagte etwas, doch ich hörte nicht hin.

In Panik schrie ich weiter, wollte nur noch, dass er verschwand.

"Nicht Harry, bitte nicht, nimm mich, töte mich an seiner Stelle-"

Er sollte mich töten, doch nicht mein Kind. Harry musste leben.

"Nicht Harry! Bitte ... hab Erbarmen ... Erbarmen ... Nicht Harry! Nicht Harry! Bitte - ich tue alles-"

Doch Lord Voldemort kennt kein Erbarmen. Das wusste ich. Und ich stürzte mich auf ihn, in dem selben Moment da er den Fluch sprach. Ich sah das grüne Licht und wusste, dass mein Ende besiegelt war. Und doch wusste ich, wie man so etwas eben wissen kann, dass ich Harry gerettet hatte.

Er würde leben!

So, hier ist der Anfange vom Ende. Oder das Ende vom Anfang. Oder der Anfang von etwas Neuem.

Es wird noch einen Epilog geben, doch dann wird diese FF abgeschlossen sein. Ich bitte euch um Kommiss.

LG

Lia

Epilog

Man lebt nur einmal. Unser Leben ist nicht wie in einem Rollenspiel, wo man einfach die Mission noch einmal macht, wenn der Feind die Oberhand gewonnen hat. Da kann man sich eine neue Strategie überlegen, seine Fehler vermeiden.

Im echten Leben ist das anders. Man hat Fehler gemacht, doch rückgängig kann man sie nicht mehr machen. Und dann fragt man sich. Fragt sich, ob es etwas geändert hätte.

Hätten wir überlebt, wenn nicht Peter unser Wahrer gewesen wäre. Wenn wir doch Sirius genommen hätten, trotz seiner Einwände. Würden wir noch leben. Oder wäre auch der starke Pad unter den Foltern Voldemorts eingeknickt. Würde dann er nicht mehr leben.

Was wäre, wenn Voldemort nicht Harry genommen hätte. Wäre er normal aufgewachsen, wie jedes andere Zaubererkind. Oder wäre er auch gestorben, durch irgendeinen Todesser in der Schlacht, und hätte seine Familie um ihn geweint, wie um jeden anderen Kämpfer.

Es ist sinnlos, sich das zu fragen. Denn im echten Leben gibt es keine Reset-Taste. Man kann nicht einfach das Buch zuklappen, wenn es gruslig wird, man muss es offen lassen und hilflos mit ansehen, was alles passiert. Denn wir treffen Entscheidungen, und diese beeinflussen unser Leben.

Und oft müssen wir den Preis dafür zahlen.